



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Vierdter Vnterricht. Für die Betrachtung.

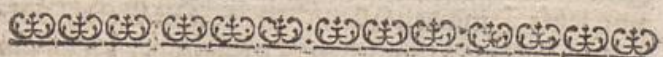
urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Um halb 5. Uhr betrachtet man / darnach erfolgt die Erforschung ein viertl. Stund; die übrige Zeit bis auff das Nacht-Essen wird theils mit Aufzeichnung der Frucht auß der Betrachtung / theils mit Lesung der Nachfolgung Christi oder dergleichen zugebracht.

Um 6. vnd 7. Uhr ist das Nacht-Essen / ein geistlich Gespräch oder anders Ampt / Verzichtung.

Um 8. Uhr bettet man die Letaney von allen Heiligen / darnach beraitet man sich zur Betrachtung des folgenden Tags; folgt das gemaine vnd sonderbare Examen; endlichen nach gesprochenem gewöhnlichen Abend-Gebette legt man sich schlaffen.

Ben diser Tagordnung ist zu merken / das was etlich Particular Sachen vnd Andachten betrifft / nach eines jeden Belieben and Rath des geistlichen Vatter solche mögen verändert / oder anderst angestellt werden / dann dise nur für ein Form allhero gesetzt / wie der ganze Tag ordentlich aufgetheilt künde werden.



Vierdter Vnderricht.

Für die Betrachtung.

Erste Frag.

Was ist die Betrachtung.

Ant. **E**s ist ein geistliche Übung / in welcher der Mensch durch Erweckung einer
 D 3 vor.

vorhabenden Materi zu allerley heylsamern Fürsätz vnd Gottseligen Anmuthungen angetrieben wird. Dahero diese Betrachtung ein Übung der innerlichen Kräfte der Seelen genandt wird/weil die Gedächtnuß ein gewisse Sach dem Verstand fürhalt / der Verstand derselben Umstand erweget / vnd was für Lehren darauß zuschöpfen seyn / dem Willen erklärt / der Will letztlich die fürgehaltene Lehren ergreiff / vnd zugleich allerley Anmuthungen auß Gelegenheit derselben erwecket.

Andere Frag.

Was für Theil gehören zur Betrachtung?

Antwort. Zween absonderlich / nemlich die Materi vnd die Form. Die Materi ist nichts anders / als die jenige Sach / die man zu betrachten hat fürgenommen Vnd ist solche Materi vielfältig / seitemal man betrachten kan. 1. Die Eigenschaften Gottes. 2. Das Leben vnd Wandel Christi vnd der Heiligen Gottes. 3. Die Tugenden vnd Laster. 4. Den Stand / vnd Werck / vnd letzte Ding des Menschen. 5. Die Gesetz Gottes / vnd der Catholischen Kirchen / oder eines absonderlichen Stands. Die Form ist nichts anders als die Weiß / mit welcher man solche Materi betrachten solle / vnd schließet in sich vier Theil. 1. Die Vorberaitung. 2. Die Erwekung. 3. Das Gespräch mit Gott oder den Heiligen. 4. Die Erforschung / welche alle hernach absonderlich werden erklärt werden.

Drit

Dritte Frag.

Was ist von der Materi der Betrachtung in Obacht zunehmen?

Antwort. Drey Stuck. Erstlich daß man ein nügliche / vnd seinem Stand gemässe Materi erwöhle. Zum andern / daß man vorhin etwas wenig sehe / was man für ein Lehr auß solcher Materi ziehen wolle. Zum dritten / daß man solche Materi füglich in ein oder mehr Puncten auftheile. Was aber nun ein jeder absonderlich für ein Materi erwöhlen solle / wird billich frengestellt; wann nit die Oberen oder geistliche Vätter was anders rathen oder befehlen. Doch ist nit zulaugnen / daß sehr löblich handeln diejenigen / welche an den Festtügen ein Materi / so mit dem Fest übereinstimmet / erwöhlen / auch an Freytügen vnd Charfreitag von dem bitterm Leyden vñ Sterben Christi / am Sambstag aber von dem Leben / Tugenden / vnd Ehren titlen oder Freyheiten der allerheiligsten Mutter Gottes / die übrige Zeit das Leben Christi betrachten / seitemal dises nit allein die fürtrefflichste / sondern auch für einfältige / vnd in diser Übung noch nit zu gnugen erfahrene Persohnen billich die tauglichste Materi geschätzt wird.

Vierdte Frag.

Wie muß der erste Theil der Form / das ist / die Vorbereitung beschaffen seyn?

Antwort. Zu diser Vorbereitung werden drey Stuck erfordert. Erstlich ein Gebet / durch welches man von Gott Gnad begehret / daß alle

Kräftten vnd Werck zu seiner grösseren Ehr pur
lauter gericht werden / welches also geschehen
kan.

D Allmächtiger ewiger **G**ott / der du den
S. Geist in Gestalt des Feurs über die heis-
lige Apostlen geschickt hast / wir bitten dich
demütig / du wollest auch vns dieses himmli-
sche Feuer mittheilen / damit vnser Verstand
durch desselben Strahlen erleuchtet / durch
dessen Hitze aber vnser Will zu deiner Lieb vnd
allem guten angezündet werden. Durch **C**hris-
tum vnseren **S**. Ern. Amen.

Das andere Stuck ist / daß man ihme fürzlich
die vorhabende Materi der Betrachtung fürstel-
le / vnd zugleich zu mehrer Versammlung des Ge-
müths ein Orth einbilde / in welchem solche Ge-
schicht geschehen ist / oder doch hat geschehen kön-
nen; wofern es aber einem schwer fället derglei-
chen Einbildung zu machen / oder die Materi sol-
ches nit erlitte / wird genugsamb seyn / daß man
die Gegenwart **G**ottes / oder des Heiligen / von
deme man betrachtet / durch einen besten Glauben
ihme einbilde.

Das dritte Stuck ist abermal ein kurzes Ge-
bett / durch welches man von **G**ott **G**nad begeh-
ret / die vorhabende Betrachtung möglich zuver-
richten / vnd darauß den erwünschten Frucht zu-
schöpffen / welches auff nachfolgende Weiß füg-
lich geschehen kan.

D Allers

OAllergütigster Ihesu/ ich sage dir höchsten
Danc/ daß du mir abermal Zeit vnd Ge-
legenheit verleyhen / mein Seel durch heyls-
ame Betrachtung zuerleuchten / vnd zu stär-
cken; Wünsche also von Herzen / daß ich mit
dem Werck selbst mich danckbar erzeigen / vnd
Betrachtung zu deiner vnnnd deiner Heiligen
grösseren Ehr vnnnd Wolgefallen vollkom-
mentlich verrichten möge; weil ich aber sol-
ches auß mir selbst nit vermag / also bitte
ich dich durch alle Betrachtungen / die du zu
Lebenszeit vollbracht hast / du wollest mir
alle bishero in dem betrachten begangne
Nachlässigkeiten gnädig verzeyhen / vnnnd
kräftige Gnad verleyhen / daß ich solche Fä-
hler in gegenwärtiger Betrachtung ernstlich
besseren / vnd auß diser meiner vorhabender
Materi den erwünschten Frucht schöpffen
möge. Amen.

Sünffte Frag.

Wie muß der andere Theil der Form / daß ist / die Er-
wegung beschaffen seyn?

Antwort. Es werden zwar vil Weis solche Er-
wegung zuverrichten fürgeschriben / aber die na-
türliche / vnnnd für die / welche in dem betrachten
wenig erfahren seyn / bequemlichste ist / daß man
die ganze Erweigung in drey Theil oder Puncten
abtheile. In dem ersten solle man / wann für die
Materi der Betrachtung ein Geheimnuß ist er-
wöhlt worden / erweigen / Wer der seye / der das
oder jenes gethan / oder gelitten hat: Was er ge-
than

than oder gelitten. Wo es geschehen: Wie / das ist / mit was für Meynung / Fleiß / Liebe / Beständigkeit / Gedult / Freude / ꝛc. Er solches gethan / oder gelitten: wie hergegen wir vns in gleichem Fall gehalten haben; darauff dann ein Schamhaftigkeit / Reu / Fürsatz der Besserung / ꝛc. entspringen wird. In dem anderen Puncten solle man betrachten / warumb solcher Heiliger oder Christus dises oder jenes auff solche Weiß verrichtet hab / was ihne für Ursachen angetrieben / oder was er für Frucht auß solchem Werck oder Tugend zuverhoffen gehabt / oder würcklich empfangen habe; wie billich auch wir sie verhoffen können / vnd derohalben dises oder jenes Werck oder Tugend üben sollen. Im dritten Puncten solle man betrachten / was für Mittel diser oder jener Heilige oder andere Mensch gebraucht hab / solches Werck oder Tugend zuüben; wie kräftig / vnd leicht dise Mittel seyen solches Zihl zuerlangen; wie also auch wir dieselbe hinfüran brauchen sollen vnd wollen. Eben dise Aufsehung kan auch gehalten werden / wann man von einer Tugend / Laster / Regel / Gebott / ꝛc. betrachtet / seitemal auch da anfänglich zu bedencken / wie dise Tugend geübt / oder dises Laster gestochen / dises Gebott oder Regel gehalten werden soll; hernach warumb man dise Übung oder Frucht mit gangem Fleiß fortsetzen; vnd letztlich was für Mittel man zu solchem Zihl brauchen solle. Daß solche Weiß die leichteste vnd ngtürlichste seye / wird auß täglicher Erfahrung leicht abgenommen / durch welche wir erfah-

fab

fahren / daß jederzeit vorher dem Willen ein gewisses Gut fürgestellt / hernach die Grösse solches Guts gezeigt / vnd hiedurch ein Begird vnd Liebe zu demselben erweckt ; letztlich aber Mittel dasselbe zuerlangen an die Hand gegeben werden. Allein muß noch von diser Erweigung / damit sie nüglich geschehe / wol in Obacht genommen werden / was die Geistliche Väter weißlich vermercken / daß man nemlich nit nur ins gemein fürnemme / man wolle dise oder jene Tugend üben / oder ein Laster fliehen / sonder ihme ein sonderbare Gelegenheit fürstelle / in welcher man solche Tugend üben woll / Dann sonsten wird man zu seinem Zweck nit minder gelangen / als derjenige der ein Pfeil ohn Gefahr in den Lufft schieffet / vnd vorhin auff keinen gewissen Zweck zihlet hat.

Sechste Frag.

Was ist von dem dritten Theil der Form / nemlich den Gesprächen zu wissen ?

Antwort. Ins gemein sollen dergleichen Gespräch kurz / eyffrig / vnd anmütig angestellt werden. Absonderlich aber können gemeiniglich bey einer jeden Materi nachfolgende Anmutungen erweckt werden.

Erstlich Glückwünschung wegen der Freud oder Ehr / die Gott oder einem Heiligen auß Übung solcher Tugend / oder Besizung solcher Eigenschaften entsprungen ist.

Zum anderen Dancksagung / daß Gott der Herr mit Wort / vnd Werck / vnd heylsamem Ein-

Einsprechungen zu solcher Tugend angereicht hat.

Zum dritten Keu vnd Leyd / daß man in Übung solcher Tugend bishero so nachlässig gewesen ist.

Zum vierdten die Demütigung vnd Verachtung seiner selbst / sonderlich wann man betracht / wie eyffrig Christus oder die Heiligen solche Tugend geübt haben.

Zum fünfften steiffer Fürsatz der Besserung / sonderlich in denen Stücken / in welchen man öfter geirret / oder nachlässig gewesen ist.

Zum sechsten Mißtrauen auff seine eygene Kräfte / vnd vertrauen auff die Gnad Gottes / durch welche wir alles vermögen.

Zum sibenden Anruffung / durch welche man obgemelte Gnad begehrt / durch die Verdienst Christi / der Heiligen / ic.

Zum achten Liebe vnd Eyffer zu des Nächsten Heyl / durch welche man Gott den Herrn inständig bittet / er wolle auch allen anderen (sonderlich aber die vns absonderlich befohlen seyn / vnd man auch nennen kan) verzeyhen / was sie in Übung diser Tugend oder sonst wider ihre gesündigt haben; auch häufige Gnad verleyhen / daß sie hinfüran sich gleichförmig besseren / vnd den erwünschten Frucht solcher Tugend erlangen mögen.

Zum neundten Barmherzigkeit gegen den Abgestorbenen / in deme man Gott den Herrn auch eyfferig bittet / daß er zwar allen Abgestorbenen / sonderlich aber denen / die in Übung solcher Tugend

Tugend

Zugend faumseelig gewest / ihre Sünden verzeihen / sie von der verdienten Peyn erledigen / vnd also zu der erwünschten Ruhe gnädiglich gelangen lassen wolle.

Von disen Anmutungen ist noch weiter zumercken / daß nit vonnöthen seye / daß man alle auff einmal / noch auch in obgezeigter Ordnung / noch mit gewissen Worten / sonder / wie es einem jedern sein gefasster Effer vñ der H. Geist eingeben wird / erwecke. So wirdt auch sehr rathsamb geschätzt / daß man bißweilen mehr Gespräch / eines zu einem oder mehr Heiligen / daß andere zu der H. Mutter Gottes / das dritte zu Christo / oder Gott allein anstelle / wie es die Zeit vnd Andacht zulasset.

Sibende Frag.

Was ist von dem vierdten Theil / nemlich der Erforschung zu wissen?

Antwort. Zu diser Erforschung gehören nachfolgende drey Stuck. Erstlich daß man nach der Betrachtung ein kleine Zeit bey sich bedencke / wie die Betrachtung abgangen seye / ob man den fürgesetzten Zweck erlangt habe; ob man Trost oder Mißtrost gehabt / auffmercksamb oder zerstreut im Gemüth gewesen seye. Zum anderen daß man Gott den Herrn vmb Verzeihung bitte wegen der begangnen Nachlässigkeiten / vñ wann die Betrachtung übel abgangen / die Ursach solches üblen Ausgangs erforsche / vnd hinfüran sorgfältig zuvermeiden fürnemme. Zum dritten / daß man Gott dem Herrn wegen der in solcher Betrachtung

trach-

trachtung erzeugten Gutthaten demütigen Danck sage / ihme seine Fürsätz auffopffere / vñnd abermal Gnad dieselbe zu vollziehen begehre / welches ches alles kürzlich auff solche Weiß geschehen kan.

Gebenedeyt seye die allerheiligste Dreyfaltigkeit / deren ich höchsten Danck sage vñnd alle in diser Betrachtung erzeugte Gutthaten.

Gebenedeyt seye die 3. Dreyfaltigkeit / die ich demütig vñnd Verzeyhung bitte wegen aller in diser Betrachtung begangnen Nachlässigkeiten.

Gebenedeyt sey die 3. Dreyfaltigkeit / deren ich alle meine Fürsätz / so ich in diser Betrachtung geschöpffe / auffopffere / mit demütiger Bitt / sie wolle dieselbe gesegnen / vñnd zu Vollziehung kräftige Gnad mittheilen / Amen.

Achte Frag.

Was ist noch zu schleuniger Verzichtung der Betrachtung vonnöthen?

Antwort. Nachfolgende Stuck. Erstlich daß kein gewisse Zeit könne vñnd solle fürgeschriben werden / solche Betrachtung zu verichten / doch aber morgige Zeit billich für die tauglichste gehalten werde / theils weil man dazumal noch nit mit anderen Geschäften beladen / vñnd also das Gemüth mehr versamblet ist; theils weil durch solche Betrachtung der Mensch zu Verzichtung der übrigen Werck des Tags bewaffnet vñnd gestärcket wird! theils weil Gott hiedurch der erste vñnd beste

ste Theil des Tags auffgeopffert / vnnnd also billich der jenige Seegen verhofft wird / welchen er denen versprochen / die ihme die Erstlingen ihrer Früchten auffopfferen werden.

Zum andern daß zu mehrerer Versammlung des Gemüths sehr verhilfflich seye / daß man mit den Gedancken von der Materi der Betrachtung des nächststen Tags schlaffen gehe / vnd mit derselben widerumb auffstehe / dann also wird das Gemüth an solche Materi mehr angehefft / vnd von anderen vngereimten Gedancken abgehalten.

Zum dritten daß gleichfahls zu obgesagter Versammlung sehr nuzlich seye / wann man sich zu Zeit der Betrachtung eintweders in ein absonderliches Orth verfüge / oder doch die Augen von aller Umbgeschweiffigkeit sorgfältig abhalte / dann weil man allda gemeiniglich allein mit dem Verstand arbeitet / vnnnd solcher Übung nit fast gewohnt ist / geschicht leichtlich / daß das Gemüth auß Verdruß auff andere annemblichere Materien gezogen wird / wann man dasselbe durch obgesagte Mittel nit anhefftet.

Neundte Frag.

Warumb soll man der Betrachtung mit sonderem Fleiß abwarthen?

Antwort. Weil dise Übung billich eines auß den fürtrefflichsten Mittlen geschäht wird / die Himmlische Weißheit zuerlangen / welche in dem stehet / daß man Gott vnnnd die himmlische Ding erkenne / vnd denselben nach ganken Kräfften

ten

ten nachtrachte vnd liebe / von welcher Kunst hil-
 lich ein jeder / der sie erlangt / mit dem weisen Sa-
 lomon sagen kan. Es seynd mir alle Gütter mit
 ihr kommen. Wann derohalben die Studenten
 alle Tag so vil Stund anwenden / damit sie ein na-
 türliche Wissenschaft erlangen / vnd durch die-
 selbe ein zeitliche Ehr vnd Wolsahrt erwerben /
 wer wolte ihme schwer fallen lassen / alle Tag ein
 kleine Zeit in der Betrachtung anzuwenden / durch
 welche er die Himmlische Weisheit / vnd mit der-
 selben die höchste Glückseligkeit hie vnd dort er-
 oberen kan. Difes hat wol erkannt P. Franciscus
 Suarez ein Priester auß der Gesellschaft Jesu /
 welcher zusagen pflegte / er wolte lieber alle seine
 natürliche Geschicklichkeit verlihren / als die ge-
 wöhnliche Zeit des Betrachtens nur einmal vnder-
 lassen. So hat auch der H. Ignatius Loiola, als
 man ihne gebetten / ein längere Zeit für das bes-
 trachten fürzuschreiben / geantwortet / es seye die
 fürgeschribne Stund übrig genug / seitmal die
 Betrachtung solche Krafft habe / daß / wann ei-
 ner ein viertel Stund in derselben wol zubrächte /
 dise Übung genug wäre / ihne in kurzer
 Zeit zu höchster Vollkommenheit
 zubringen.

Fünff.